

Abzuraten ist von Behandlern, die zusätzlich Gebühren pro Nadel erheben, da hier unter Umständen mehr gemacht wird, als vielleicht nötig wäre.

Ablauf einer Untersuchung

Zunächst mache ich mir ein möglichst umfangreiches Bild von dem Tier. Dazu gehört für mich die **genaue Befragung** des Tierhalters genauso, wie die **umfangreiche Untersuchung** des tierischen Patienten. Denn die Informationen des Tierbesitzers über Verhaltensänderungen, Vorerkrankungen, Vorlieben oder Abneigungen in Bezug auf klimatische Faktoren, Freß- und Trinkverhalten und vieles mehr sind ein wichtiger Bestandteil bei der Erstellung einer Diagnose nach den Kriterien der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM). Die Untersuchung unterscheidet dabei durchaus von den herkömmlichen Methoden der Tierärzte. Ein guter Therapeut sieht sich jedoch nicht als Konkurrent zu einem Tierarzt, sondern als Ergänzung. Einem Tierarzt geht es in der Regel um Befunde, mir jedoch geht es um das **Befinden des Tieres**. So spielt es für mich durchaus eine Rolle, ob ein Pferd zu Verspannungen neigt, wie die Qualität des Felles und der Hufe ist, ob ein Pferd bestimmte „Macken“ hat, die eventuell mit einer Erkrankung im Zusammenhang stehen können oder ob Erkrankungen und Symptome besonders zu bestimmten Jahreszeiten oder Tageszeiten auftreten ist hierbei wichtig. Nach der ausführlichen Befragung des Tierhalters erfolgt die gründliche und ganzheitliche Untersuchung des Tieres. Dazu wird das Pferd von Kopf bis Fuß, von vorne bis hinten und von oben bis unten abgetastet, angesehen und jede Auffälligkeit notiert. Auch werden dann bestimmte Akupunkturpunkte, die sogenannten Diagnostischen Punkte, mit einem leichten Untersuchungsstift aus Metall auf Druckempfindlichkeit hin getestet. Zeigt ein Pferd leichte oder starke Abwehrreaktionen bei den speziellen Punkten, so zeigt es uns bereits, wo und in welcher Stärke ein Problem im energetischen Kreislauf oder im Bewegungsapparat liegt. Generell sollte diese Untersuchung durch den Therapeuten wirklich nur mit dem Untersuchungsstift, auch APM-Stift oder Penzel-Stift genannt, erfolgen. Keinesfalls sollte der Therapeut mit einem Punktsuchgerät arbeiten, da diese bei Tieren sehr unzuverlässig sind. Ein guter Therapeut kann die Akupunkturpunkte ertasten. Grundsätzlich nehme ich mir für jede Behandlung **ausreichend Zeit**. Das sollte jeder Therapeut eigentlich tun. So kann eine Erstbehandlung mit umfangreicher Diagnostik bei einem Pferd durchaus 1 1/2 Stunden dauern. Je nach Art und Schwere der Erkrankungen können mehrere Folgebehandlungen notwendig werden. Man sollte aber mit mindestens 3-4 Behandlungen rechnen. Leider wird man als Tierakupunkteur oft erst gerufen, wenn eine Erkrankung schon sehr ausgeprägt ist oder der Tierarzt sagt, dass er da nichts machen könne. Dabei gilt: Je eher ich eine Erkrankung behandeln kann, desto weniger Behandlungseinheiten sind nötig und desto schneller kann sich das Tier erholen. Es ist natürlich im Interesse des Tieres, wenn eine Erkrankung so schnell wie möglich behandelt wird. Bei Pferden kommen **zwei Probleme** hinzu, die es bei anderen Tieren z.B. bei Hunden so nicht gibt.

1. Pferde sind Fluchttiere. Daher zeigt ein Pferd erst Schmerzen, wenn es schon sehr akut ist, denn ein verletztes oder krank wirkendes Pferd wäre ja ein potentiell Beutetier. Deshalb meine Bitte hier an die Pferdebesitzer: Es kann durchaus ein Anzeichen einer beginnenden Erkrankung sein, wenn ein Pferd plötzlich sein Verhalten ändert oder sich kleinere Probleme zeigen, wie zum Beispiel Fellveränderungen, Wassereinlagerungen...
2. Durch die reiterliche Nutzung bekommen Pferde oftmals Probleme im Rückenbereich. Der Sattel liegt z.T. auf den Energiebahnen. Ein nicht gut passender Sattel kann hier zusätzliche Probleme schaffen. Pferde neigen durch das Geritten werden zu Verspannungen. Auch diese können sehr gut mit Akupunktur therapiert werden. Viele Probleme der Rittigkeit, wie mangelnde Durchlässigkeit, schlechtes Untertreten, mangelnde Schubentwicklung u.a. können Hinweise auf Störungen in den Meridianen sein. Sollte also ein Pferd mit solchen oder ähnlichen Problemen trotz passendem Sattel und guter Reitweise häufig zu kämpfen haben, könnte es sich durchaus lohnen, einen Tierakupunkteur hinzuzuziehen.

Diagnostische Punkte Mayra

spezielle Akupunkturpunkte, die bei der Untersuchung auf Druckempfindlichkeit und Abwehrreaktionen hin getestet werden



Fotos: Bianca Sommer

Nadel in einem Akupunkturpunkt

AKUPUNKTUR hilft, auch bei Pferden

Neben der Homöopathie ist die Akupunktur die wohl bekannteste ganzheitliche Behandlungsmethode, welche heute noch praktiziert wird und gerade wieder eine stärkere Nachfrage erfährt. Viele Tierhalter haben bereits den Nutzen dieses sanften Naturheilverfahrens erkannt und nutzen gerne die Dienste gut ausgebildeter Therapeuten.

Aber noch immer glauben viele Leute, Akupunktur sei nur etwas für die Behandlung von Menschen. Tatsache ist, dass die Akupunktur an Tieren, speziell an Pferden, in China bereits vor etwa 3000 Jahren zur Gesunderhaltung, Leistungssteigerung und Heilung regelmäßig angewendet wurde. Bei der Akupunktur von Hunden und Katzen handelt es sich um eine nicht ganz so alte Therapieform mit gleichem Erfolg.

Doch wie funktioniert die Akupunktur genau?

Dazu muss man wissen, wie nach der chinesischen Auffassung eine Krankheit entsteht. Laut traditioneller chinesischer Medizin (TCM) entstehen Krankheiten durch Störungen im Energiefluss des Körpers. Solange diese Körperenergien (so wie z.B. Yin und Yang) im Gleichgewicht sind, spricht man von Gesundheit. Durch verschiedene Faktoren kann das empfindliche Gleichgewicht jedoch gestört werden. **Kann der Körper dies nicht mehr alleine ausgleichen, erkrankt man.** Mittels Akupunktur soll dieses **energetische Gleichgewicht** wieder hergestellt werden. Akupunktiert wird in der Regel mit speziellen Akupunkturnadeln an ganz genau festgelegten Punkten. Das Wissen darüber, welche Punkte bei welchen Erkrankungen angewendet werden müssen, entspringt der jahrtausendealten Forschung der TCM und ist sehr komplex. Noch heute wird die Akupunktur in China oftmals einer konventionellen Behandlung vorgezogen.

Akupunktur ist mehr als nur eine Schmerztherapie

Von vielen wird die Akupunktur als reine Schmerztherapie angesehen. Dabei kann sie viel mehr leisten: Neben Erkrankungen und Störungen des Bewegungsapparates wie Spat, Paresen, Lahmheitserscheinungen, Arthritis, Hufrolle, Hufrehe u.v.m. wird die Akupunktur auch erfolgreich eingesetzt bei:

- Hauterkrankungen, z.B. Neurodermitis, Allergien, Sommerkzem u.v.m.
- Störungen des Nervensystems, z.B. Nervenverletzungen, bestimmte Arten von Lähmungen, z.B. Fazialisparese

- Atemwegserkrankungen wie Asthma, Bronchitis, Husten, Dämpfigkeit
 - Erkrankungen des Verdauungstraktes wie Koliken, Durchfall u.ä.
 - chronischen Erkrankungen
 - Headshaking
 - Neigung zu Verdauungsstörungen
 - Verspannungen
 - Augentzündungen
 - Sehnenentzündungen
 - Deckunlust des Hengstes, nicht organisch bedingter Sterilität der Stute
- Speziell in der Pferdezucht gibt es oft Probleme, weil Stuten aus unklaren Gründen immer wieder resorbieren oder gar nicht erst aufnehmen. Diese Probleme können ebenso gut mit Akupunktur behandelt werden, wie auch Euterentzündungen; oder es kann mit Akupunktur der Milchfluß angeregt werden, wenn die Stute zu wenig Milch hat.

Viele Therapeuten bieten, so wie ich auch, Lasertherapie an. Mit einem sehr guten Lasergerät, erkennbar durch ein Steuergerät und eine damit verbundene Handsonde, bzw. Laserdusche, kann man Laserakupunktur durchführen, Narben entstoren und mit Hilfe der Flächentherapie auch Muskelverspannungen und grössere schmerzende Stellen behandeln. Ebenfalls verhilft die Lasertherapie zu einer schnelleren Wundheilung und kann auch sehr gut nach Operationen therapeutisch eingesetzt werden. Die Behandlung mit dem Laser ist sanft, schmerzlos und aseptisch. Besonders eignet sich diese Behandlungsform für sehr empfindliche, sehr ängstliche oder sehr aggressive Tiere. Der Laser kann ebenfalls bei akuten und chronischen Erkrankungen eingesetzt werden. Eine Therapie mittels Laser bei einer bestehenden Trächtigkeit des Tieres und den auch bei der Nadelakupunktur bestehenden Kontraindikationen ist nicht möglich.

Kosten

Die Preise für eine Behandlungseinheit schwanken regional sehr stark. Man sollte für eine Behandlung am Pferd mit Kosten zwischen 60 € und 100 € rechnen, wobei Erstbehandlungen meist teurer sind, da zeitaufwändiger.

Ein Praxisbeispiel

Eine 11-jährige Stute hatte schon jahrelang Probleme mit der Rosse. War sie rossig, konnte man fast 2 Wochen lang nichts mit ihr machen. Sie war schon fast dauerrossig. Schon das Putzen des Pferdes wurde zum Problem. Da es sich um ein Turnierpferd handelte, wurde die Rosse viele Jahre lang während der Turniersaison medikamentös unterdrückt. Ich bekam diese Stute in Behandlung, um die Rosse zu normalisieren, da die Besitzer nicht mehr dauerhaft Medikamente verabreichen lassen wollten. Durch die Akupunkturbehandlung normalisierte sich die Rosse innerhalb kurzer Zeit und die Wirkung der Akupunktur hielt weiterhin an. Im Folgejahr wurde die Stute gedeckt, resorbierte jedoch. Mehrere nachfolgende Deckversuche führten immer zum gleichen Ergebnis: Die Stute resorbierte jedes mal. Nach dem 5. Versuch baten mich die Besitzer erneut um Hilfe. Der Tierarzt hatte die Stute bereits angespritzt, damit sie wieder die Rosse bekäme – allerdings ohne Erfolg. Nach der zweiten Akupunkturbehandlung bekam sie die Rosse und wurde erneut gedeckt. Zwei weitere Behandlungen erfolgten nach dem Decken. Die Stute hat daraufhin nicht mehr resorbiert und wurde im Folgejahr Mutter eines wunderschönen und gesunden Fohlens!

Zu guter Letzt

Natürlich sollte man nicht wahllos selbst an seinem Pferd „herumstechen“ und man sollte auch darauf achten, dass man einen geprüften Tierakupunkteur an sein Tier lässt. Denn nicht jeder, der sich Tierakupunkteur nennt, hat eine entsprechende Ausbildung absolviert und eine Prüfung abgelegt. Im Zweifelsfall sollte man sich das Zertifikat zeigen lassen. Die rechtliche Situation in Deutschland ist leider so, daß praktisch jeder den Beruf des Tierakupunkteurs oder Tierheilpraktikers ausüben darf, sogar ohne Ausbildung! Viele der praktizierenden Therapeuten haben lediglich ein Fernstudium absolviert oder mal eben einen kurzen Lehrgang gemacht – ohne praktische Erfahrungen zu sammeln. Daher sollte jeder Tierhalter sich genau erkundigen, wo der Therapeut seine Ausbildung gemacht hat. Eine fundierte Tierheilpraktikerausbildung dauert mindestens 2 1/2 Jahre, eine gute Tierakupunktur Ausbildung erstreckt sich über mindestens 7 Monate. Kommt ein Akupunkteur, der prinzipiell mit Kanülen statt mit Akupunkturadeln arbeitet, sollte man diesen lieber nicht an sein Pferd lassen. Hierbei steigt nämlich nicht nur das Infektionsrisiko, welches eigentlich sehr gering ist, sondern dem Tier werden unnötig Schmerzen zugefügt, da eine Kanüle nicht so dünn und biegsam, sondern steif ist und auch noch Gewebe ausstanzt. Es könnte hier auch zu Blutungen kommen. Auch sollte unbedingt beim Therapeuten nachgefragt werden, ob er nach TCM-Kriterien behandelt, denn viele akupunktieren nur symptomatisch – das dauert länger bis zum gewünschten Erfolg und führt oft dazu, daß die Probleme nach einiger Zeit wieder auftreten.

Bianca Sommer • Tiercoach, Tierakupunkteurin • Tel: 0811-1269411
Email: info@tiercoach.de → www.tiercoach.de



TIER-THERAPIE-ZENTRUM
HEILFÜR US FREILICH HEILT
Naturheilkunde Ausbildung

- Tierheilpraktiker
- Akupunktur
- Physiotherapie
- Homöopathie
- ...sowie viele weitere Kurse & Seminare
- ✓ 11 Jahre Dozenten
- ✓ Viel Praxis am Tier
- ✓ max. 10 Teilnehmer

++ Standard in Deutschland und der Schweiz ++
www.tier-therapie-zentrum.de - 0811-1269411